

Antwort

der Landesregierung
auf die Kleine Anfrage 3286
der Abgeordneten Barbara Richstein
der CDU-Fraktion
Drucksache 5/8288

Stand zum Jugendmedienschutz – Staatsvertrag (JMStV)

Wortlaut der Kleinen Anfrage 3286 vom 6. Dezember 2013:

Mit dem Jugendmedienschutz-Staatsvertrag der Länder wurde eine einheitliche Rechtsgrundlage für den Jugendschutz in den elektronischen Medien (z.B. Internet, Fernsehen, Hörfunk) geschaffen. Ziel des Jugendmedienschutz-Staatsvertrages ist unter anderem der einheitliche Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Angeboten in elektronischen Informations- und Kommunikationsmedien, die deren Entwicklung oder Erziehung beeinträchtigen oder gefährden.

Nach dem Scheitern der Novelle vor zwei Jahren wollten die zuständigen Rundfunkreferenten der Länder jetzt im Herbst einen neuen Entwurf für den Jugendmedienschutzstaatsvertrag vorlegen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie ist der derzeitige Stand des Entwurfs für einen neuen Jugendmedienschutz – Staatsvertrages und wann kann mit einem ersten Entwurf gerechnet werden?
2. Welche Schwerpunkte wird der Entwurf zum JMStV haben?
3. Gibt es aus Sicht der Landesregierung Novellierungsbedarf bei den Regelungen zum Jugendmedienschutz, die im Jugendschutzgesetz enthalten sind? Wenn ja, welche?
4. Welche Programme und Maßnahmen planen das Land Brandenburg und andere Mitglieder der Rundfunkkommission in Ergänzung zum JMStV, um Eltern und Pädagogen für den Umgang mit den verschiedenen Onlineinhalten zu qualifizieren?

5. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass sich Mitglieder des Landtages und interessierte Bürger transparent und fortlaufend über die Arbeit und die Zwischenergebnisse der Rundfunkkommission informieren können?

Namens der Landesregierung beantwortet der Chef der Staatskanzlei die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie ist der derzeitige Stand des Entwurfs für einen neuen Jugendmedienschutz – Staatsvertrages und wann kann mit einem ersten Entwurf gerechnet werden?

Frage 2:

Welche Schwerpunkte wird der Entwurf zum JMStV haben?

zu Frage 1 und 2:

Die Entscheidungsfindung und der Abstimmungsprozess zwischen den Ländern sind noch nicht abgeschlossen. Bis wann die Länder ihre Gespräche abschließen werden, wann ein Staatsvertragsentwurf zur Novellierung des Jugendmedienschutzes vorgelegt werden kann und welche Schwerpunkte dieser haben wird, steht zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Frage 3:

Gibt es aus Sicht der Landesregierung Novellierungsbedarf bei den Regelungen zum Jugendmedienschutz, die im Jugendschutzgesetz enthalten sind? Wenn ja, welche?

zu Frage 3:

Aus Sicht der Landesregierung stellen die im Jugendschutzgesetz enthaltenen Regelungen zum Jugendmedienschutz in Bezug auf die dort geregelten Bereiche der öffentlichen Vorführung und Abgabe von Filmen und Computerspielen auf Trägermedien sowie die Aufgaben der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien ein hohes Niveau zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor beeinträchtigenden und gefährdenden Medieninhalten sicher. Der Bundesrat hat in seiner Stellungnahme zum Entwurf eines Ersten Gesetzes zur Änderung des Jugendschutzgesetzes (BT-Drucksache 16/8546) ergänzend hervorgehoben, dass bei einer Novellierung des Jugendschutzes und somit auch der Regelungen des Jugendschutzgesetzes vor allem die Herausforderungen aus der Konvergenzentwicklung in den Medien zu berücksichtigen sind. Nach Auffassung der Landesregierung bedarf es einheitlicher

Standards zur Bewertung und Verbreitungsbeschränkung problematischer Medieninhalte unabhängig von ihrem Verbreitungsweg.

Frage 4:

Welche Programme und Maßnahmen planen das Land Brandenburg und andere Mitglieder der Rundfunkkommission in Ergänzung zum JMStV, um Eltern und Pädagogen für den Umgang mit den verschiedenen Onlineinhalten zu qualifizieren?

zu Frage 4:

In der Konzeption „Stärkung der Medienkompetenz“, die 2011 vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport entwickelt und im Januar 2012 dem Landtag vorgestellt wurde, sind die Aspekte „Jugendmedienschutz“ und „Prävention“ integrale Bestandteile. Zur Umsetzung der Konzeption wurde im Juni 2012 eine engere Kooperation zwischen der Medienanstalt Berlin-Brandenburg und dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport in Form einer Rahmenvereinbarung verabredet. Unter Punkt 3.3 „Jugendmedienschutz“ sind hier konkrete Verabredungen getroffen, so beispielsweise die gezielte Einbeziehung bundesweiter Projekte und Initiativen (FLIMMO, KlickSafe, Safer Internet Day), die Förderung landesweiter Jugendschutzprojekte und die Unterstützung des Netzwerks „Medienerziehung und Elternberatung“. Die Qualifizierung von Pädagoginnen und Pädagogen erfolgt im schulischen Bereich durch das sogenannte Beratungs- und Unterstützungssystem und die staatlichen Schulämter. Die dort tätigen Beraterinnen und Berater werden zu Medienkompetenzthemen regelmäßig durch das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg fortgebildet. Fortbildungen zu Medienkompetenzthemen für sozialpädagogische Fachkräfte bietet das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg an. Einbezogen werden dabei die Landesarbeitsgemeinschaft Multimedia Brandenburg e.V. und das Netzwerk der Jugendinformations- und Medienzentren. Die Qualifizierung von Pädagoginnen und Pädagogen im Umgang mit verschiedenen Online-Inhalten ist seit 2012 auch zentrales Thema der jährlich stattfindenden Netzwerktagung „Medienkompetenz stärkt Brandenburg“. Informationen zur Thematik sind auch über die gleichnamige Internetseite abrufbar (www.medienkompetenz-brandenburg.de).

Die Medienanstalt Berlin-Brandenburg fördert und initiiert darüber hinaus vielseitige Projekte zum Thema Medienkompetenz. Ein Schwerpunkt dieser Aktivitäten liegt auf der Qualifikation von Eltern sowie Pädagoginnen und Pädagogen. Eine Übersicht eigener und geförderter Projekte der Medienanstalt Berlin-Brandenburg mit Ausrichtung auf einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Online-Inhalten ist als Anlage beigefügt.

Neben diesen aktuellen und spezifischen Maßnahmen stellt die Medienanstalt Berlin-Brandenburg eine Vielzahl an Publikationen zum kostenlosen Bezug – vor allem für Multiplikatoren – bereit, die im Allgemeinen zum Thema Medienkompetenz, im Besonderen zum Thema Umgang mit Online-Angeboten informieren. Außerdem stehen mit ALEX Offener Kanal Berlin und dem Medieninnovationszentrum Babelsberg Einrichtungen der Medienanstalt Berlin-Brandenburg sowohl Eltern als auch Pädagoginnen und Pädagogen zur Verfügung, die sich der Förderung von Medienkompetenz verschrieben haben.

Frage 5:

Wie stellt die Landesregierung sicher, dass sich Mitglieder des Landtages und interessierte Bürger transparent und fortlaufend über die Arbeit und die Zwischenergebnisse der Rundfunkkommission informieren können?

zu Frage 5:

Die Landesregierung wird die Mitglieder des Landtags gemäß der geschlossenen Vereinbarung zwischen Landtag und Landesregierung nach Artikel 94 der Verfassung des Landes Brandenburg frühzeitig und umfassend unterrichten.

Die Landesregierung wird im Sinne von Transparenz auch die Bürgerinnen und Bürger informieren, wenn sich die Länder über den Inhalt eines möglichen neuen Jugendmedienschutz-Staatsvertrages einig geworden sind.

Über die laufende Arbeit und Zwischenergebnisse der Rundfunkkommission kann die Landesregierung nicht berichten, da sie sich erst nach Abschluss des jeweiligen Verfahrens eine abschließende Meinung gebildet haben kann.

Anlage zur Antwort auf die Kleine Anfrage Nr. 3286

Übersicht über eigene und geförderte Projekte der Medienanstalt Berlin-Brandenburg mit Ausrichtung auf einen reflektierten und verantwortungsbewussten Umgang mit Online-Inhalten

(1) *Internet-ABC*

Zielgruppen der Aktivitäten im Rahmen des Projektes Internet-ABC, einem Gemeinschaftsprojekt von 13 Landesmedienanstalten, sind neben Grundschulern Eltern und Multiplikatoren. Ziel des Projektes ist es, auf vielfältige Weise Hilfestellungen für den sicheren Einstieg in und die sichere Nutzung des Internets zu liefern, die Internetkompetenz von Fünf- bis Zwölfjährigen zu fördern und Eltern und Pädagogen bei der verantwortungsvollen Medienerziehung zu unterstützen. Neben zielgruppenspezifischen Onlineauftritten (für Pädagogen, für Kinder, für Eltern) unterstützen verschiedene Materialien für Multiplikatoren (u.a. ein Lehrerhandbuch und eine CD-ROM für Eltern und ihre Kinder) sowie von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg organisierte Referenteneinsätze die Medienbildung an Grundschulen.

Darüber hinaus pilotiert die Medienanstalt Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS) das Projekt Internet-ABC Schule im Schuljahr 2013/14 zunächst an bis zu sechs Berliner bzw. Brandenburger Grundschulen. Die Inhalte und Praxis sollen fest an den Schulen implementiert werden und dieses Engagement über ein Siegel nach außen sichtbar gemacht werden.

(2) *Schwerpunkt OER – Multiplikatoren, Veranstaltung und Förderprojekte*

Für das Jahr 2013 hat die Medienanstalt Berlin-Brandenburg das Schwerpunktthema „OER (=Open Educational Resources) – Offene Bildungsressourcen“ ausgerufen. Im Zentrum steht die Aufklärung über bzw. Auseinandersetzung mit freien Bildungsinhalten im Internet. Über die schwerpunktmäßige Förderung von Projekten soll die Relevanz des Themas – wie etwa die Debatten um Urheberrecht oder Open Access – stärker in der medienpädagogischen Praxis verankert werden. Sechs Projekte wurden unter diesem Schwerpunkt gefördert, die zumeist Multiplikatoren und Pädagogen zur Zielgruppe hatten. Darüber hinaus engagierte sich die Medienanstalt Berlin-Brandenburg in thematischen Netzwerktreffen sowie mit der Herausgabe einer kostenfrei zu beziehenden Broschüre: „Offene Bildungsressourcen in der Praxis“. Dieser Ratgeber zu freien Bildungsmaterialien wendet sich an Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Bildung, befasst sich mit theoretischen und juristischen Fragen zu offenen Bildungsressourcen sowie aktuellen Entwicklungen in dem Bereich OER. Zudem sollen praktische Beispiele aus unterschiedlichen Bildungskontexten Anregungen für die eigene Arbeit liefern.

(3) *Pilot-Projekt Medienlotsen*

An vier Brandenburger Oberschulen pilotiert die Medienanstalt Berlin-Brandenburg das Projekt Medienlotsen: Schüler werden zu sogenannten Medienlotsen ausgebildet, um danach ihr Wissen an Lehrer, Schüler und Eltern weiterzugeben, Ansprechpartner bei medienbezogenen Fragen zu sein und Medienprojekte an der Schule anzuregen und umzusetzen. Basierend auf den Erfahrungen anderer Medienscout-Projekte werden dabei verschiedene Formate erprobt – z.B. Co-Teachings, Elternabende, Sprechstunden etc. –, in welcher Form die Medienlotsen ihre Kompetenzen sinnvoll an

ihrer jeweiligen Schule einsetzen können. Insofern sind Pädagogen und Eltern hier als indirekte Zielgruppe zu verstehen.

(4) Teaching 2.0

In regelmäßigen Abständen macht die Medienanstalt Berlin-Brandenburg mit *Teaching 2.0* ein Workshop-Angebot, das sich vor allem an angehende Lehrkräfte wendet. Die Teilnehmer werden zu Themen wie „Wie das Web und Medien in die Schule passen“, „Urheberrecht und Datenschutz im Netz“ und „Reale Bedürfnisse in Online-Lebenswelten“ geschult, um ein Bewusstsein für die Chancen und Grenzen von Online-Angeboten zu entwickeln. Über konkrete Projektarbeit werden sie zudem angeregt, mit ihren eigenen Geräten und mittels frei und kostenlos verfügbarer Tools Medien im Unterricht einzusetzen.

(5) Eltern-Medien-Trainer (Berlin) und Eltern-Medien-Berater (Brandenburg)

In Berlin bietet die Fortbildungseinrichtung BITS 21 des fjs e.V., unterstützt von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg, Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit in Berlin Weiterbildungen zu Eltern-Medien-Trainern an. Neben dem kindlichen Mediennutzungsverhalten steht u.a. der reflexive Umgang mit Medienkonvergenzen wie dem Smartphone im Mittelpunkt. Betreut werden die Kurse u.a. von Fachkräften aus den Selbstkontrollenrichtungen und Referenten aus der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur. Nach Erhalt des Abschlusszertifikats gestalten die Eltern-Medien-Trainer Elterninformationsabende und werden zu Multiplikatoren in der Medienerziehung. Nicht nur die Weiterbildungsmaßnahme, auch die Durchführung der Eltern-Informationsabende wird von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg unterstützt.

In Brandenburg fördert die Medienanstalt Berlin-Brandenburg seit 2009 die Ausbildung von sogenannten Eltern-Medien-Beratern (EMB). Hier werden diese von der Aktion Kinder- und Jugendschutz Brandenburg e.V. (AKJS) in speziellen Lehrgängen über mehrere Monate hinweg zur Medienkompetenzvermittlung in Familien ausgebildet. Anschließend geben sie ihr Wissen zum Umgang mit verschiedenen Medien auf Elternabenden weiter, deren Durchführung auch hier von der Medienanstalt Berlin-Brandenburg unterstützt wird. So können sich interessierte Eltern zu Themen wie Internet, Soziale Netzwerke, Jugendschutzfilter, Film/Fernsehen, Computerspiele und Handy informieren und so Sicherheit im Umgang mit der Mediennutzung ihres Kindes gewinnen.

(6) (Cyber-)Mobbing – Schüler der Stadt Cottbus klären auf

Als eines von vielen Medienkompetenz-Projekten Dritter fördert die Medienanstalt Berlin-Brandenburg aktuell das Projekt (Cyber-)Mobbing – Schüler der Stadt Cottbus klären auf. In diesem fünfteiligen Projekt sollen sich Cottbuser Schüler zunächst mit dem Thema (Cyber-)Mobbing auseinandersetzen und dieses filmisch aufbereiten. Die entstandenen Filme sollen dann in einem Filmfestival präsentiert und diskutiert werden. Weitere Schüler sollen zu Ansprechpartnern für Fälle von Cybermobbing an ihren Schulen ausgebildet werden und Handy-Clips zum Thema Cybermobbing erstellen. Begleitend sollen Elternversammlungen und Multiplikatoren-Schulungen zum Thema durchgeführt werden. Projektträger ist der [Media To Be \(M2B\) e. V.](#), ein Verein zur Förderung der Jugendhilfe, Jugendmedienarbeit und Medienkompetenz, der in Berlin und Cottbus aktiv ist. Das Projekt wurde übrigens auch vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport sowie vom Landespräventionsrat gefördert und hat 2012 den Landespräventionspreis erhalten.